

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 69 (1991)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durchgeführt. Die mehrheitlich leichteren Touren haben Aufstiegszeiten von zwei bis vier Stunden und sind für Anfänger geeignet. Am Abend werden alle im Skihaus «Kübeli» durch Hans und Margrit Walker vorzüglich bewirtet. Nach Absprache ist auch Teilnahme an einzelnen Tagen möglich. Übernachtung im Massenlager oder in Mehrbettzimmern. Kosten inkl. Halbpension zirka Fr. 250.–.

Anmeldung bis 6. Dezember 1991 schriftlich an den Tourenleiter: Elias Köchli, Aarhaldenstrasse 20, 3052 Zollikofen, für Auskünfte: Telefon 031 57 26 00 oder 031 65 82 27.

---

## Hüttenbelegungen

### Niederhornhütte

besetzt: Sa./So. 18./19. Januar 1992, JO Bern

Sa./So. 25./26. Januar 1992, Senioren Bern

Hüttenchefin

---

## Aus dem Sektionsleben



Zum Andenken an  
Elsbeth Bürki

Liebe Elsbeth

Wir können es noch nicht fassen, dass Du nicht mehr da bist. Erst noch sind wir zusammengesessen und haben das von Dir vorbereitete Tourenprogramm für das nächste Jahr bereinigt. Vor 35 Jahren, 1957, bist Du dem Frauenalpenclub, Sektion Bern, beigetreten. Du warst ein sehr aktives Mitglied und seit 1968 auch als Tourenleiterin tätig. Wer mit Dir unterwegs war weiss, wie sorgfältig Du jeweils jede Tour vorbereitet hast. Dem Zufall hast Du nie etwas überlassen. Eine gute Ausbil-

dung im Bergsteigen war Dir sehr wichtig, und deshalb hast Du Dir auch die Leiteranerkennung von Jugend+Sport in den Disziplinen Bergsteigen und Skifahren erworben. Und für Dich selbstverständlich, gabst Du Deine fundierten und vielseitigen Kenntnisse in Clubkursen immer wieder an Kameradinnen und Kameraden weiter.

1982 wurdest Du Tourenchefin der Frauengruppe SAC Bern. Mit Umsicht und Engagement hast Du jeweils das Jahresprogramm zusammengestellt und dabei viele Vorschläge von neuen Touren eingebracht. Dein Wissen um die Berggebiete im In- und im Ausland war überdurchschnittlich. Auch im leitenden Ausschuss der Frauengruppe haben wir Deine klaren und überlegten Voten geschätzt.

Nun hat Dich der Tod – für uns zu früh – in Deinen über alles geliebten Bergen ereilt. Wir danken Dir für all das, was Du für uns getan und uns gegeben hast.

In unserer Erinnerung wirst Du weiterleben! Lebwohl.

H. Müller

---

## Berichte

### Seniorentour

#### Aletschhorn, 4 195 m, Südwestwandrippe

2. bis 4. August 1991

Leiter: Pius Gauch

Führer: Werner Fischer, Lenk

1 Teilnehmerin, 8 Teilnehmer

(Clubführer des SAC, Berner Alpen Bd 3.

Hüttenweg: S. 12/13

Tour: R. 271 + Skizze 30)

Wenn Ruderer von einem «Vierer mit» sprechen, weiss auch der Laie, was damit gemeint ist. Was ist nun aber ein «Zehner mit»? Im Zusammenhang mit der hier beschriebenen Tour lässt der Begriff zwei Deutungen zu. Einerseits handelt es sich um eine elf Personen starke Gruppe, bei der vor allem einer – der Steuermann bzw.

der Führer – das Sagen hat («also wissend’dr, no langsamer chenned mr wirkli nid gahn») und die übrigen sich mehr oder weniger in die Riemen legen – bildlich gesprochen («jitz tragen i das Seili scho bald zwo Stund; di Junge chönnte o no öppis tue, schliesslech bin i scho Grossvater»). Die andere Lesart des «Zehners mit» ist ein «Gruppenbild mit Dame» oder kurz ein «Rösli Spezial».

Freitagmorgen. Auf der Berner Seite des Lötschbergs hingen die Wolken noch tief und schwer. Doch kaum war der Zug aus dem Tunnel – dramatischer Szenenwechsel wie schon so oft: durch eine stark aufgelockerte Wolkendecke brannte bereits die hochsömmerliche Sonne und kündete an, was uns auf der Tour am Samstag erwarten würde. Die Weiterfahrt von Brig führte uns mit dem Postauto nach Blatten und von da mit der Luftseilbahn auf die Belalp. Nach ausgiebigem Verpflegungshalt beim Hotel Belalp ging es um die Mittagszeit endlich unserem heutigen Tagesziel, der Oberaletschhütte entgegen. Der anfänglich gute Bergweg über saftige Matten endet abrupt an der rechten Seitenmoräne des Oberaletschgletschers; das Wort Gletscher erinnert daran, dass sich unter der bizarren Steinwüste ein Eisstrom verbirgt, der sein eisiges Antlitz nur hie und da in Form von Spalten und Rissen zeigt. Entlang der bei diesem Wetter gut sichtbaren Markierungsstangen hüpfen wir von Stein zu Stein, den Gletscher aufwärtssteigend und allmählich querend. Die Hütte auf der Terrasse am W-Fuss des Gross-Fuss-horns erreichten wir auf dem künstlich angelegten Steig gegen vier Uhr. Bis zur frühen Nachtruhe blieb noch genügend Zeit für Tourenvorbereitungen und ein feines Nachtessen mit viel Flüssigkeit.

Samstag. Tagwache um halb drei. Frühstück und Packen. Obwohl jedes Gramm nicht benötigter Ausrüstung in der Hütte blieb, hing der Rucksack schwer am Rücken. 50 Minuten später setzte sich unser «Zehner mit» in Bewegung – ein gespenstisch irrlichtender Stirnlampen-Glüh-

wurm. Wie reuten uns die gestern erklimmenen Meter, die wir jetzt absteigen mussten. Uns eher tief haltend, näher bei der linken Seitenmoräne, verfolgten wir den sanft ansteigenden Oberaletschgletscher, der hier dem Wort Gletscher mehr und mehr Ehre macht, und begannen kurz nach P. 2654 (früher als in der Routenbeschreibung) den Aufstieg über den massiven, charakteristischen Felssporn, welcher bereits im oberen Teil das Tragen der Eisen erforderlich macht. Bis zirka 500 m unter dem Gipfel ging es dank klug gewähltem Marsch- und Rastrhythmus steif voran. Der lange Weg und die doch bereits überwundenen 1300 Höhenmeter waren jedoch nicht spurlos an uns vorübergegangen. Immer häufiger wurde langsames Gehen verlangt, was Werner vorerst zum eingangs zitierten Ausspruch brachte und schliesslich dazu führte, dass aus dem «Rösli Spezial» ein ganz ordinärer «Achter mit» wurde (Fritz konnte ja sein Rösli schlecht’ allein zurücklassen, und das Wort «mit» liess fortan nur noch die eine Lesart zu). Gute zwei Stunden später die letzten Höhenmeter, welche den einen und andern – sagen wir mal – das Zweitletzte abforderten («Oh, Werner, uf was han i mi da ygla»), aber kurz darauf doch eher überraschend: das Gipfelkreuz greifbar nah. Und dann endlich: geschafft! «Berg heil» hiess es da für einmal in Thomas’ Sprache.

Faszinierend, wie jeder den Erfolg auf seine Weise verkraftet: der eine atmet tief durch, um vor Überwältigung nicht gleich loszuheulen; ein anderer: «so ring isch es mr no nie ggange» (beneidenswert zwäg, die jungen Grossväter!) und der Tourenälteste: kaum Spuren der Strapazen, strahlt Ruhe und inneren Frieden aus (die goldene Gemse am Revers). Nach ausgiebiger Gipfelrast bei Speis und Trank und herrlicher Rundschau folgte der beschwerliche Abstieg. Die steilen Firnfelder waren weich geworden und machten ein Sichern unumgänglich. So mussten wir lange auf das verpasste Gipfelmüntschi warten. Nach insgesamt 16 Stunden waren wir

wieder in der Hütte und verbrachten den Rest des Tages mit dem vergeblichen Versuch, den in den letzten Stunden quälend gewordenen Durst zu löschen. Noch einmal tauchte, wie acht Stunden zuvor auf dem Gipfel, die Assoziation «Kamel» auf (wenn auch in einem etwas anderen Zusammenhang).

Sonntagmorgen. Ein wiedererstarkter «Zehner mit» strebt erneut, diesmal von der anderen Seite kommend der Belalp zu. Bei einem (zweitletzten) Trunk und einigen besinnlichen Worten Werners (der mit der goldenen Gemse), denen wir dankbar beipflichten, klingt diese grossartige Tour aus.

Alexander Schaltegger

### «Anstelle eines Tourenberichts»

Wir stehen alle unter dem lähmenden Eindruck der traurigen Ereignisse auf Touren von Sektionsmitgliedern im zu Ende gehenden Jahr.

Es gab und gibt zum Glück auch gut verlaufene Unternehmungen in den Bergen. Was sie uns bedeuten können, das hat ein Clubkamerad in einem Brief festgehalten, den ich mit seinem Einverständnis weitergeben darf.

Bern, 5. August 1991

Lieber Werner

Am vergangenen Wochenende haben wir zusammen mit guten Kameraden und lieben Freunden wunderschöne Tage in den Bergen verbringen können.

Eine unvergessliche Tour haben wir ohne grössere Probleme und vor allem unverseht zu Ende führen können.

Deine Worte im Restaurant der Bergstation auf Belalp haben diese prächtigen Tage auf würdige Art abgeschlossen und aufgewertet. Ich bin sehr froh und glücklich, dass viele meiner Bergfreunde die gleichen Gedanken bewegen auf unseren Unternehmungen, dass sie die Wunder der Natur als Gottesgeschenke respektieren und annehmen.

Lieber Werner, ich danke Dir herzlich für Deine Gedanken, die Du immer so trefflich in Worte umzusetzen vermagst. Sie haben uns einander nähergebracht, und die Nähe von Freunden braucht jeder Mensch heute mehr denn je.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüssen  
Christian

Die – wenigstens für einige von uns – recht schwere Tour aufs Aletschhorn gab mir als diesmal Ältestem in der Tat Anlass zu ein paar besinnlichen Worten, auch des Dankes. Den Abschluss bildete dabei, was mir ein Kamerad unterwegs erzählt hatte:

Nach einem harten Aufstieg auf einen andern Viertausender hatte ihm der Walliser Bergführer auf dem Gipfel oben gesagt, er möchte jetzt beten, er werde doch nichts dagegen haben.

Dies und die erlebten drei Tage sind auch für mich eine meiner schönsten Erinnerungen, und dies im besondern im Gedenken an jene, die von ihren Touren nicht mehr heimkehren durften.

W.H.

### Klubtour Bächenstock, 3008 m

Samstag/Sonntag, 17./18. August 1991

Senioren

Leiter: Fritz Wälti

13 Teilnehmer

Wir nahmen die Anreise ins «Einsatzgebiet» (leider im Klub bald eher die Ausnahme als die Regel) mit der Eisenbahn in Angriff. Von Bern ging es über Interlaken nach Meiringen. Nach einer mittäglichen Stärkung setzten wir die Fahrt mit dem Postauto auf der Sustenstrecke fort. Bei der Station Gorezmettlen (1 613 m) im urrenischen Meiental verabschiedeten wir uns vom aufmerksamen Chauffeur, der seinen «werten Gästen» das Panorama erklärt hatte. Den Weg zur Sewenhütte (2 148 m) durch Wald, dann Erikagewächse und Heidelbeerbüsche bewältigte man

in knapp 1½ Stunden. Durch Rat und Tat konnte hier »Sorgenkind« Aschis Fuss, den er schon von zu Hause in lädiertem Zustand mitgebracht hatte, wiederhergestellt werden. In der schönen Hütte, die wir fast für uns allein hatten, nahm uns die Hüttenwartfamilie (Vater, Mutter, Bub und Pudel Pluto) gastlich auf und bekochte uns vorzüglich.

Die Tagwache am nächsten Morgen war auf 05.00 Uhr angesetzt worden. Eine Stunde später marschierten wir verpflegt ab. Auf felsigem Pfade stiegen wir auf, vorbei an der alten abgebrannten Sewenhütte, von Gemsen erstaunt beobachtet, bis zum Rande des Gletschers (Sewenzwächten). Dieser war ungefährlich, aber ausgeapert; jene, die zufälligerweise die Steigeisen bei sich hatten, waren froh darüber. Die Gletscherüberquerung führte uns unmittelbar unterhalb des Gipfels und nach einer leichten Kletterei schliesslich zum Ziel. Eine eigentliche Weitsicht war uns dort allerdings nicht beschert, da sich einzelne Aufhellungen mit Nebel und Gewölk abwechselten.

Der erste Abschnitt des Abstiegs in Geröll und wenig vertrauenserweckendem Fels erwies sich als mühsam und verlangte volle Konzentration. In den Schneeflanken unterhalb des Zwächten kamen dann bald einmal «Gstältli», Seil und Pickel zum Einsatz. Eine kleine Kletterpartie vor dem Übergang zum Glatt-Firn liess noch einmal etliche ins Schwitzen geraten. Auf dem Firn konnte man sich aber an der Monumentalität der Spannörter erfreuen. Doch Achtung, nicht zu sehr die Nase in die Luft gestreckt! Plumps: schon droht einer der unsern in einen nur noch dürrtig von Schnee bedeckten Gletscherspalt zu verschwinden. – Das gestreckte Seil verhütet Schlimmeres.

Eine letzte Gegensteigung führte zur Schlossbergglücke (2627 m), wo wir uns des «Geschirrs» entledigen konnten.

Verloren wir seit dem Gipfel nur allmählich an Höhe, so ging es jetzt steil, an die 1500 m, hinunter ins Tal der Engelberger Aa. Zuerst durch Geröll bis zur Spannort-

Hütte (1956 m), wo man sich erfrischte und die malträtierten Knie ausruhte. Hernach folgten wir dem Hüttenweg.

Ermüdungserscheinungen und Missverständnisse trennten in der Folge die Gruppe in zwei Teile und liessen diese auf verschiedenen Punkten eines weiten mit «Herrenrüti» bezeichneten Gebietes (übrigens bereits auf Obwaldner Boden) auf ein angefordertes Taxi warten. Beim abschliessenden Umtrunk in Engelberg verflog der Ärger aber rasch.

Nach der Anstrengung des Tages kämpfte während der Zugfahrt über Luzern an den Ausgangspunkt manch einer mit dem Schlaf.

Wir haben eine abwechslungsreiche Tour in Schnee, Fels und auf Weg (allerdings auch bezüglich Temperatur und Sicht) in reizvoller und zumindest für uns Berner, wenig bekannter Gegend erleben dürfen. Sie sei zur Nachahmung empfohlen.

Bernhard Moll

  
Markenzeichen für Zeiss Qualität

**N**och mehr, noch besser, noch schärfer sehen. Zeiss Feldstecher.

  
West Germany

Feldstecher  
Fernrohre  
Höhenmesser  
Brillen

**Heck**

W. Heck, Optikermeister, Bern  
Marktgasse 9, Tel. 22 23 91

